

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis. (Amtliches Kreisblatt.)

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Sauerborn in Montabaur.

Anzeigenpreis:
...alte Zeitzeile oder
... 20 Pfg. Reklamet-
3-gespaltene Zeitzeile 60 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Post-Schließfach 4.
Postfach-Konto Nr. 22244
Frankfurt a. M.
Bank-Konto:
Landesbankstelle Montabaur.

Erscheint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.
Bezugspreis vierteljährlich:
bei der Post abgeholt 2.40 M.,
durch die Post zugestellt 2.70 M.,
für Montabaur monatlich 80 Pfg.,
durch unsere Agenten ins Haus
gebracht monatlich 85 Pfg.
Telegramm-Ausschrift:
Kreisblatt Montabaur.
Fernruf Nr. 10.
Geschäftsstelle Peterstorstr. 1.

Nr. 19.

Montabaur, Mittwoch, den 5. Februar 1919.

52. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 1. Februar 1919.

Die Büreaus des Landratsamts, der Kreis- und Steuerverwaltung sind für das Publikum nur während der Vormittagsstunden von 9-12 Uhr geöffnet. Nachmittags sind die Büreaus für das Publikum geschlossen.

Sofort der Landrat nicht dienstlich abwesend oder sonstwie in Anspruch genommen ist, ist er von 10⁰⁰ bis 12 Uhr vormittags für das Publikum zu sprechen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um wiederholte ortstübliche Bekanntgabe.

Der Landrat: Bertuch.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 14. November 1918 ausgesetzten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1 und 2 des Kriegsteilnahmegesetzes vom 13. 6. 1873 in den Monaten Juli bis November 1917, Januar 1918, März bis Mai 1918, Juli 1918 und Oktober 1918, gewährte Kriegsteilnahmen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der Regierungshauptkasse bezw. den zuständigen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stollung, Naturalverpflegung und Fourage in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hieraus noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen.

Auf den Anerkennnissen ist über den Betrag und Zinsen zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Regierungshauptkasse lauten.

Der Zinslauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 22. Januar 1919.

Der Regierungs-Präsident.

J. A.: gez. v. Hundelshausen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unterm 16. Dezember 1918 habe ich beim Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden die Errichtung einer Kontrollamt-Rechenstelle in Montabaur beantragt. Unter dem heutigen Tage teilt mir das Kontrollamt in Oberlahnstein folgendes mit:

Der Mutter Sühne.

Roman von F. Courths-Mahler.

(Nachdruck nicht gestattet.)

1. Kapitel.

Bettina Gerold stand am Fenster des schönen, vornehmen Speisezimmers. Die hübsche, stattliche Frau, eine angehende Biergärtnerin, schaute mit lebhafter Spannung über die weiten Kalenfläcker des Gartens hinüber nach dem Fabrikgebäude der Firma Fritz Herbig.

Es war Mittagszeit. Vor wenigen Minuten hatte anhaltendes Weisen in der Fabrik den Beginn der Mittagspause angekündigt. Nun quoll ein Menschenstrom aus dem breiten Tore. Die Arbeiter und Arbeiterinnen hasteten den Weg hinab, der am Gartengaum der Villa Herbig vorbeiführte. Diese Villa bewohnte der Besitzer der Fabrik, Fritz Herbig, mit seiner verwitweten Schwester, Bettina Gerold, und deren einzigem Sohn, Bernhard Gerold. Fritz Herbig war Junggeselle. Seine Schwester führte ihn seit acht Jahren, so lange war sie Witwe, den Haushalt. Er war achtunddreißig Jahre alt und hatte, wie er seinen Bekannten lächelnd versicherte, bisher noch keine Zeit gehabt, sich eine Lebensgefährtin zu suchen.

Zum Teil entsprach das der Wahrheit. Herbig hatte vor zehn Jahren von seinem Vater die Fabrik übernommen. Damals bestand sie aus einem niedrigen Haus, in dem lausig und recht auf einigen Wehstühlen billige Möbelstoffe gewebt wurden. Fritz Herbig besaß Unternehmungsgeist, Schaffkraft und einen klaren, weiten Blick. Er sah die Sache besser an, als sein kranke, überängstlicher Vater. Und der Erfolg betete sich an seine Arbeit. Fünf Jahre nach dem Tode seines Vaters wurde bereits das große neue Fabrikgebäude aufgeführt, und das Jahr darauf ließ er das kleine, vierstöckige Wohnhaus zu einer hübschen, vornehmen Villa umbauen.

Etwa der vierzig Arbeiter schafften jetzt vierhundert in den großen, lustigen Fabrikälen, und in einem mit Oberlicht versehenen Zeichenaal saßen mehrere Künstler und Künstlerinnen, die mit dem Entwurfen neuer Muster beschäftigt

„Das Kontrollamt Oberlahnstein wird, wie bereits früher gesehen, allwöchentlich einen Meldetag in Montabaur in der Gastwirtschaft „Deutscher Hof“, Inhaber H. Schmidt, abhalten.“

An- und Abmeldungen können an dem genannten Meldetag bei dem Kontrollamtssekretär in Montabaur erledigt werden, der u. a. auch Auskunft in bezug auf Rentengewährungen u. dergl. erteilt. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß Entlassungsgelder nach wie vor nur beim Kontrollamt in Oberlahnstein gezahlt werden.

Die Meldetage finden an jedem Donnerstag statt und zwar erstmals am Donnerstag, den 6. Februar 1919. Die Meldestunden werden vorläufig von 9 bis 11 Uhr vormittags festgesetzt.“

Ich ersuche sofort eine diesbezügliche ortstübliche Bekanntmachung zu erlassen.

Montabaur, den 28. Januar 1919.

Der Landrat: Bertuch.

Montabaur, den 4. Februar 1919.

Für die Gemeinden des Unterwesterwaldkreises, welche mit Truppen des 3. amerikanischen Korps belegt sind, gelten folgende, vom Herrn Landrat in Neuwied erlassene Bekanntmachungen:

Die durch die amerikanische Militärpolizei den hiesigen amerikanischen Gerichten (Superior Provoost Court und Inferior Provoost Court) übergebenen Einwohner oder — im Falle der Festnahme — ihre Angehörigen haben sich unverzüglich an den Rechtsanwalt Dr. Schaaf zu Neuwied, Bahnhofstraße 25, zu wenden, welcher von dem Herrn Präsidenten des Superior Provoost Court zur Wahrnehmung der Interessen der Angeklagten bestimmt ist.

Da zwischen der Anklage und der Aburteilung bezw. Strafverurteilung häufig nur 48 Stunden Frist liegen, empfiehlt es sich, Pruzgen und andere Beweismittel zur Versprechung mit Rechtsanwalt Dr. Schaaf sofort mitzubringen.

In Ergänzung vorstehender Veröffentlichung mache ich hiermit bekannt, daß nach einer Mitteilung des Herrn Präsidenten des Superior Provoost Court des 3. Armeekorps die Angeklagten frei in der Wahl ihrer Verteidiger sind und sowohl zugelassene Rechtsanwälte als auch andere angesehene Persönlichkeiten hierzu stellen können.

Die durch die erste Anordnung begründete Stellung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Schaaf als Offizialverteidiger bleibt hiervon jedoch unberührt.

Die Herren Bürgermeister der im Bereich des 3. Amerik. Korps liegenden Gemeinden werden ersucht, den Einwohnern hiervon Kenntnis zu geben.

Montabaur, den 4. Februar 1919.

Der Landrat: Bertuch.

Verordnung.

Gemäß der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept. u. 4. Nov. 1915 (R. G. Bl. S. 607, 728) wird für den Umfang des Unterwesterwaldkreises folgendes verordnet:

§ 1. Die Ausfuhr von Ziegen, Ziegenfleisch- und Ziegenfleischwaren aus dem Kreise wird verboten.

§ 2. Die Ausfuhr von Zuchtziegen aus dem Kreise darf nur mit Genehmigung des Landrats erfolgen. Diese wird erteilt, wenn folgende Nachweise erbracht sind:

a) Bescheinigung des Bürgermeisters des Verkaufsortes, daß das verkaufte Tier zum Zuchtvieh gehört.

b) Bescheinigung des Bürgermeisters des Ankaufsortes, daß der Käufer das Tier als Zuchtvieh gebraucht.

c) Bescheinigung des für den Käufer zuständigen Kommunalverbandes (Kreis), daß die angegebene Verwendung des Tieres kontrolliert wird.

§ 3. Wegen der Zulässigkeit der Ausfuhr nach § 2 gelten als Zuchtvieh nur sichtbar trüchtige Tiere und solche, die in Milch stehen, das heißt erst vor kurzer Zeit gelammt haben, sowie zur Nachzucht bestimmte Ziegenböcke.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit 6 Monate Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Montabaur, den 31. Januar 1919.

Der Landrat: Bertuch.

Nichtamtlicher Teil.

Die Deutsche Nationalversammlung. Das Ergebnis in Offen-Rassau.

Endgültiges amtliches Wahlergebnis für den 19. Wahlkreis. Es sind gewählt von den Demokraten Bürgermeister Dr. Luppe-Frankfurt a. M., Oberbürgermeister Koch-Rassel, Universitätsprofessor Dr. Walter Schüding-Marburg, von den Sozialdemokraten: Scheidemann, Dr. Quack-Frankfurt a. M., Stadtoverordneter Georg Thöne-Rassel, Schriftsteller Gustav Hoch-Hanau, Schuhmachermeister Wilhelm-Sachsenhausen, Ehefrau Johanna Tsch-Frankfurt a. M. und Dr. Hugo Singheimer in Frankfurt a. M., vom Zentrum: Rentner Richard Müller-Zulda, Gewerkschaftssekretär Becker-Berlin und Mittelschullehrer Jean Schwarz-Frankfurt a. M., von der deutschen Volkspartei: Universitätsprofessor Dr. Jakob Kiefer, der Präsident des Hanfverbandes, in Berlin und von der deutschen Nationalen-Volkspartei: Pfarrer Karl Weidt von der Paulskirche in Frankfurt am Main.

Der Verband rheinisch-westfälischer Gemeinden hat Einspruch gegen die Verordnung betreffend die Auf-

gang harmlose Veranlassung. Ohne selbst zeichnen zu können, erfannt er die originellsten Entwürfe. Er gab seinen Zeichnern dann mit etwas ungelassenen Strichen die einzelnen Motive an, und diese führten dann die Zeichnung aus.

Seit nun die junge Dame, Fräulein Maria Rottmann, im Zeichenaal der Firma angestellt war, hielt sich Herbig meist an diese mit seinen direkten Aufträgen.

Sie verstand es besonders gut, auf seine Ideen einzugehen und traf fast immer das Richtige. Herbig war sehr erfreut darüber. Es war ihm eine große Erleichterung und Zeitersparnis. So kam es, daß er sich nur noch an sie wandte, wenn er neue Ideen hatte. Manchmal bat er sie sogar Sonntagsvormittags zu sich. Sie erschien dann genau so pünktlich, ruhig und verständnisvoll in der Villa wie drinnen in der Fabrik. Sie nahm seinen Auftrag entgegen, führte ihn aus und legte ihm die Zeichnung vor. Dabei wurde nie ein Wort zwischen den beiden gesprochen, welches nicht auf die Zeichnungen oder die Fabrik Bezug hatte.

Bar Maria Rottmann fertig, dann entfernte sie sich ebenso ruhig und mit höflichem Gruß, wie sie gekommen. Sie zeigte sich nicht unterwürdig, sondern benahm sich wie ein Mensch, der sich seines Könnens und seines ehrlichen Schaffens bewußt ist, ohne Ueberhebung. Und Herbig verkehrte mit ihr nicht ein Jota anders, als er es mit einem männlichen Angestellten getan hätte.

Aber Bettina Gerold war trotzdem voll Unruhe, und sah mit wenig freundlichen Augen auf das häufige Beisammensein der beiden.

Auch jetzt galt ihr forschender Blick Maria Rottmann. Seit das Mittagszeichen ertönte, stand sie am Fenster und spähte mit scharfen Augen nach dem Fabriktor hinüber.

Und plötzlich grub sich eine unmutige Falte in ihre Stirn. Ihr Mund preßte sich zusammen, und in den dunklen Augen brannte ein unruhiges Feuer. Ihr Bruder war eben aus der Fabrik getreten, der letzte einer, und neben ihm schritt, wie Bettina gefürchtet hatte, eine schlanke, jugendlich kräftige Mädchengestalt. Sie trug einen schlichten, grauen Lederoberrock und eine glatte, weiße Hemdbluse, mit einem kleinen schwarzen Schleifen am Kragenschluß. Dazu ein rundes, weißes Strohhütchen mit schwarzem Band.

lösung und die Neuwahl der Gemeindevertretungen in einem Telegramm an das Ministerium des Innern in Berlin erhoben.

Die Preussische Landesversammlung wird sich folgendermaßen zusammensetzen:
Sozialdemokratische Partei 145,
Zentrum (Christliche Volkspartei) 85,
Deutsche demokratische Partei 65,
Deutschnationale Volkspartei 48,
Deutsche Volkspartei 34,
Unabhängige sozialdemokratische Partei 24.
Außerdem haben erhalten die Schleswig-Holsteinische Bauern- und Landarbeiter-Demokratie 1, die Welfen 2 und die Vereinigte deutsch-hannoversche und Zentrums- partei 7 Sitze.

Die Eröffnungssitzung der Nationalversammlung in Weimar beginnt am Donnerstag, den 6. Februar.

Regelung der Schulaufsicht.

Berlin, 1. Febr. Die es heißt, ist eine organische Regelung der gesamten Schulaufsichtsfrage zur Zeit im Kultusministerium in Vorbereitung und wird binnen kurzer Zeit der Öffentlichkeit vorgelegt werden.

Der Gesekentwurf über die Einziehung und Befriedung von Grundbesitz

ist fertiggestellt und wird demnächst veröffentlicht werden.

Spartakus-Prozesse.

Berlin, 3. Febr. Vor dem Moabiter Kriminalgericht nahmen heute die Spartakus-Prozesse ihren Anfang. Sie werden voraussichtlich die ganze Woche dauern.

Die Angliederung Elsas-Lothringens an Frankreich.

BB Bern, 2. Febr. Durch Erlass des französischen Ministerpräsidenten wurde Elsas-Lothringen wirtschaftlich an Frankreich angeschlossen. Alle in Frankreich geltenden wirtschaftlichen Anordnungen sowie alle Handelsverträge zwischen Frankreich und anderen Ländern gelten auch für Elsas-Lothringen. Dieses befindet sich seit 1. Februar im französischen Zollgebiet.

Deutsch-Oesterreichs Staatsrat für das Reich.

BB Berlin. Der Staatsrat von Deutsch-Oesterreich nahm den in der österreichischen Nationalversammlung vorzulegenden Gesekentwurf, der Deutsch-Oesterreich als Mitglied des Deutschen Reiches erklärt, einstimmig an.

Frieden in sechs Wochen?

Rotterdam, 2. Febr. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge schreibt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“: Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Alliierten mit größter Eile auf Abschluß eines Vorfriedens mit Deutschland hinarbeiten und bereit seien, viel weiter zu gehen, als bisher angenommen wurde. Er vernehme aus guter Quelle, daß jetzt gehofft werde, daß der vorläufige Friedensvertrag innerhalb 6 Wochen unterzeichnet werden würde. Die Alliierten hätten bezüglich der Frage der Entschädigungen für Frankreich zugestimmt, daß die ganze Frage der Schadensergütung für die Kriegskosten und des militärischen Schadens fallen gelassen und die deutsche Verantwortlichkeit auf den mutwillig angerichteten Schaden beschränkt werde, worunter auch die Versenkung der Schiffe eingerechnet werden soll.

Wilson bleibt bei seinen 14 Punkten.

Rotterdam. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Paris, daß Wilson fester denn je bei seinen 14 Punkten beharre und jede Annexion auf das schärfste bekämpfe. Auch in der Kolonialfrage ginge er nicht von seinem Standpunkt ab.

Benedikt XV. und Wilson.

Bern, 1. Febr. Wie aus Baltimore gemeldet wird, sagte der päpstliche Sondergesandte bei einer Begrüßungsansprache an Kardinal Gibbons, es bereite ihm besondere Genugtuung, Uebereinstimmung des Papstes mit Wilson in den allgemeinen Richtlinien feststellen zu können. Die

vier Punkte, auf die der Papst besonderen Wert lege, seien: 1. daß Recht vor Macht komme, 2. daß keine Nation von der anderen unterdrückt werde, 3. eine allgemeine Abrüstung stattfinden zu lassen, 4. internationale Schiedsgerichte einzusetzen.

Explosion eines Munitionszuges.

BB Brüssel, 1. Febr. Zwischen Aubange und Longwy explodierte ein Munitionszug. 60 deutsche Kriegsgefangene, 3 franz. Soldaten und ein amerikanischer Mann dabei ums Leben. Außerdem gab es zahlreiche Verwundete. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß ein Soldat eine Granate fallen ließ.

Saarlohlen für Italien.

Basel, 31. Jan. Die „National-Zeitung“ meldet aus Bern: Von Anfang Februar an seien die Kohlenlieferungen aus dem Saarrevier nach Italien wieder ein. Frankreich stellt Italien aus diesen Gruben monatlich 250 000 Tonnen Kohle zur Verfügung. Der Transport geht über Basel.

Locales und Provinziales.

A Montabaur, 5. Februar.

Preussische Landesversammlung. Im 19. Wahlkreise (Provinz H. H. Nassau und Kreis Wehlar und Waldeck, ohne Kreis Schaumburg und Schmalkalden) sind aus der von der Zentrums-Partei aufgestellten Wahlvorlagsliste als Abgeordnete der Preuss. Landesversammlung gewählt worden:

- 1.) Drinnenberg, Konrad, August, Rechnungsrat, Fulda.
- 2.) Herkenrath, Heinrich, Redakteur, Limburg a. L.
- 3.) Niehl, Andreas, Amtsgerichtsrat, Fulda.
- 4.) Schwarz, Jean Albert, Mittelschullehrer, Frankfurt a. M.
- 5.) Wentrup, Oskar, Rechtsanwalt, Montabaur.

Das Ende der Feldpost. Infolge der Demobilisierung traten die den Heeres- und Marineangehörigen gewährten Portovergünstigungen für Feldpostsendungen am 31. Januar außer Kraft, für Heeres- und Marineangehörige in den besetzten Gebieten erlöschten die Vergünstigungen einheitlich mit dem Uebertritt auf heimischen Boden. Vom 1. Februar ab erfolgt die Beförderung von Sendungen an die Angehörigen des Heeres und der Marine im Inlande nach den dafür bestehenden allgemeinen Vorschriften (Soldatenbrief).

Bei den kürzlich im Montabaurer Stadtwald abgehaltenen Holzversteigerungen wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: 4 Raummeter Scheitholz 125 Mt., 100 Wellen 55 Mark.

Entlassung des Jahrganges 1898. Nach einem neuen „Armeeverordnungsblatt“ ist aus den nicht mobilen Formationen des Heimatheeres der Jahrgang 1898 in der Zeit vom 15. Januar bis 28. Februar zu entlassen, soweit Sicherheits-, Kranken- und Arbeitsdienst, Gefangenenerziehung und Grenzschutz sowie die Abwicklung der Mobilisierungsgeschäfte es zulassen, jedoch unter Vorbehalt der Wiedereinstellung derjenigen Personen, die ihrer gesetzlichen aktiven Dienstpflicht noch nicht voll genügt haben.

Gingefandt.

Die am Montag abend stattgefundene Versammlung der hiesigen Arbeiterschaft und der werktätigen Stände hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. In seiner Eröffnungssprache gab der Leiter der Versammlung nochmals einen Ueberblick über die am Sonntag abend getagte Versammlung des Gewerbevereins, der Innung usw., in welcher der Vorschlag sämtlicher Berufsstände hiesiger Stadt, die Wahl der neuen Stadtverordneten nach einer einzigen gemeinsamen Wahlliste, die auf geheimer, idealer und gerechtester Weise vorgesehen war, zu tätigen, durch die Erkenntnis und den Mangel an Verständnis der Sache durch einige Außenstehender vereitelt

wurde. Nach diesem Vorkommnis sei nun bei den nächsten Wahlen zum Stadtparlament mit mehr als 100 Wahlvorschlägen zu rechnen und deshalb sei es die Pflicht der werktätigen Stände, hierbei eine geschlossene Einigkeit zum Ausdruck zu bringen. Bei der folgenden Aussprache waren die sämtlichen Stände dafür, daß diese Einigkeit bei der Wahl auch die Tat umgesetzt werde. Eine geheime Abstimmung über diesen Punkt gab mit einer überwältigenden Mehrheit von über hundert Stimmen diesen Willen kund. Die Vertreter der hiesigen Landwirte und einige anwesende Beamte pflichteten dieser Ruadgebung rüchhaltlos

Betr. Reichsfleischkarten.

Nach den Verfügungen des Rgl. Landratsamts in R. und 59 des Kreisblattes von 1917 ist der Bedarf Fleischkarten allmonatlich anzumelden.

Wir bitten um Angabe der für die Zeit vom Februar bis 16. März 1919 erforderlichen Fleischkarten bis spätestens 8. Februar, damit die rechtzeitige Lieferung möglich ist. Falls bis zum 8. Februar eine Anmeldung nicht erfolgt, wird angenommen, daß dieselbe wie im vorigen Monat zugesandt werden soll. Zur Anmeldung wolle man eine Postkarte benutzen und dieselbe wie folgt ausfüllen:

- Es sind erforderlich:
a) Reichsfleischkarten für Erwachsene
b) Reichsfleischkarten für Kinder (bis zum vollendeten 6. Lebensjahre)

Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur

Transport-Gelegenheit durch Lastkraftwagen von Montabaur nach Limburg-Coblenz

und allen anderen Plätzen. Telephonisch werden Aufträge durch Nr. 7 entgegengenommen.

Ernst Stuntz, Montabaur, Gelbachstr. 2.

Hermann Wietheger, Weingrosshandlung, Coblenz,

Kontor und Kellerei, Markenbildchenweg Nr. 32, Fernruf 2034.

Bestgepflegte und ausgebaute Mosel-, Saar-, Ruver- und Rhein-Weine

Deinhard Kabinett trocken
Hochgewächs trocken
Riesling Ausbruch.

Der Mutter Sühne.

Roman von H. Courths-Mahler.

Es war nichts Anfallendes an dieser jugendlichen Entscheidung, und doch wandte Bettina ihre unruhig flackernden Augen nicht von ihr ab.

Wie selbstverständlich sie neben ihrem Prinzipal dahingritt, als wäre er ganz ihresgleichen! Sie sah zu ihm empor, und schien ausmerkmal seinen Worten zu lauschen, während er eilig in sie hinein sprach.

Bettinas Finger trommelten unruhig auf dem Fenstertisch. Wahrhaftig, da ging er achlos an der Gartentüre vorbei, die zur Villa führte, und schritt noch bis zur Straßenecke mit. Erst dort blieb er stehen, zog den Hut und kam langsam zurück.

Vergerlich wandte sie sich vom Fenster ab und trat zu der gedeckten Tafel. Mit einem prüfenden Blick überflog sie noch einmal die drei Anvers. Sie rückte mechanisch an den schön geschliffenen Reichgläsern, fuhr glänzend mit der Hand über das blütenweiße Tisch Tuch und ging dann mit einem tiefen Senker hinaus in das Vestibül, um ihren Bruder zu begrüßen. Sobald er eintrat, zwang sie einen heiteren, unbefangenen Ausdruck in ihr Gesicht.

„Tag, Bettina! Komm ich zu spät? Oder ist Bernhard auch noch nicht zu Haus?“

„Bernhard ist auch noch nicht hier, lieber Fritz.“

„Schön, dann krieg ich keine Schelte,“ sagte er lachend, Bettina umfassen, und neben ihr ins Zimmer schreitend. Sie lachte auch.

„Ach, darin hast Du es gut, Fritz. Schelte bekommtst Du nie. Den Vorzug hast Du, Junggeleiße, daß Du kommen und gehen kannst, wann Du willst. Als Cheemann würde wohl manches anders sein.“

Fritz sah seine Schwester mit gutmütigem Spott lächeln an. Er wußte, weshalb sie ihm bei jeder Gelegenheit die Vorzüge seines Junggeleitentums in glänzender Dicht rüchete. Er hatte sie trotzdem herzlich lieb. Herbig besah ausgeprägten Familieninn, und es war für ihn selbstverständlich, daß er für seinen Neffen sorgte, wie ein Vater. Daß er aber deshalb auf die Gründung einer eigenen Familie verzichten sollte, das

ging ihm doch etwas zu weit. Trotzdem er bis jetzt ledig geblieben war, wußte er doch, daß er eines Tages heiraten würde. Vorläufig war ihm nur noch nicht das weibliche Wesen begegnet, welches er für eine Ergänzung seines eigenen Ich hätte halten können. Und je älter er wurde, je wählerischer ward sein Sinn. Herbigens fühlte er sich in der Schwester Obhut sehr wohl.

Sie entfaltete aber auch bewundernswerte Talente, um Fritz seine Häuslichkeit angenehm zu machen. Seine Mahlzeiten waren vorzüglich zubereitet und jedes Gericht seinen Geschmack angepaßt. Wäsche und Garderobe wurden in tadelloser Ordnung gehalten. Wollte er plaudern, Bettina verstand es in grazioser und nicht geistloser Art, jedes Thema zu behandeln. Hatte er Lust, Musik zu hören, sie spielte sehr gut Klavier und sang ihm mit ihrem weichen Alt einfache Lieder, die er sehr liebte. Wollte er Ruhe haben, sie verstand sehr wirkungsvoll zu schweigen. Sie suchte ihm in den Zeitungen die Artikel aus, die ihn besonders interessierten und strich dieselben rot an, damit er schneller mit der Lektüre fertig würde. Auf all seine Stimmungen ging sie verständnisvoll ein. Da er eine ungezwungene, anspruchslose Geselligkeit liebte, sorgte sie für reizende, gesellige Abende, kurzum, sie schaffte ihm eine beneidenswerte Häuslichkeit.

Auch das Verhältnis ihres Bruders zu ihrem Sohne beeinflusste sie in kluger Weise, obgleich sie sich da jede Mühe hätte sparen können. Onkel und Neffe waren sich auch ohne dies in herzlicher Liebe zugezogen. Bernhard Gerold schwärmte in jugendlichem Enthusiasmus für Onkel Fritz. Er schien ihm als das Ideal eines Mannes. So wie dieser zu werden, war sein eifrigstes Streben, so gut und so klug, so tatkräftig und zielbewußt.

Fritz liebte den frischen aufgeweckten Jungen wahrhaft väterlich. Sein offener ehelicher Charakter, der wie ein ausgeschlagenes Buch vor ihm lag, erfüllte ihn mit Freude. Er beemflachte seinen Werdegang mit liebevollem Verständnis, zog ihm die Fäden nicht zu straff und ließ ihn sich entfalten ohne kleinlichen Zwang. Schon frühzeitig wedte er ihm das Bewußtsein der eigenen Verantwortlichkeit, und stärkte so seine Willenskraft. Trotz des Altersunterschieds verkehrte er mit ihm wie ein Freund, lenkte ihn dabei aber mit weiser Vorsicht

unmerklich dahin, daß er selbst immer den rechten Weg fand. Bettina hatte gewünscht, daß Bernhard in die Fabrik des Oheims eintreten sollte. Der Sohn hatte aber keine Lust, Kaufmann zu werden. Seiner Mutter wagte er jedoch nicht zu widersprechen, die kam dann immer gleich mit Tränen und Vorwürfen. Und er merkte, daß ihr viel daran lag, ihren Wunsch durchzuführen.

„Ich weiß, Onkel Fritz erwartet das als selbstverständlich,“ hatte sie ihm gesagt. Daß sie in ihm schon den künftigen Chef der Firma Herbig sah, verschwieg sie ihm wohlweislich, denn ihr Sohn hätte für ihre Wünsche und Hoffnungen kein Verständnis gehabt.

Da er aber, wie gesagt, keine Lust hatte zum Kaufmannsstand, sondern eine starke Neigung für das Maschinenbauhandwerk, besah, ging er eines Tages zu seinem Oheim. Dieser lag nach Tisch immer ein halbes Stündchen lesend auf dem Divan in seinem Zimmer. Und Bernhard ging mit all seinen kleineren und großen Anliegen stets um diese Zeit zu ihm. Er setzte sich auf und ab, bis Onkel Fritz lachend seine Zeitung weglegte. So auch an jenem Tage. Er sah seinen Neffen einen Augenblick prüfend an. Dann sagte er lächelnd: „Na, Junge, nun schick mal los. Was hast Du auf dem Herzen?“

Bernhard hörte auf zu wippen und sah mit seinen offenen, klaren Augen in die des Onkels.

„Du, ist es wahr, daß Dir sehr viel daran liegt, daß ich Kaufmann werde?“

„Der hat Dir gesagt, daß mir so viel daran liegt?“

„Mama natürlich. Sie will, daß ich in Deine Fabrik eintrete. Ist Dir wirklich so viel daran gelegen?“

Herbig lächelte. „Mir scheint, Du hast diesen Gedanken nicht gerade mit Entzücken aufgefaßt, hm?“

Bernhard wippte wieder. „Erst sollst Du meine Frage beantworten, ich habe zuerst gefragt.“

Holzversteigerung.

Dienstag, den 11. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr (mitteleuropäische Zeit) anfangend,
werden im **Oberhaider** Gemeindepald,
Distrikt Welschhau 2:

237 Raummeter Buchen-Scheitholz,
44 Knüppelholz,
2185 Stück dergl. Wellen

Öffentlich meistbietend versteigert.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige örtliche Bekanntmachung gebeten.

Oberhaide, den 4. Februar 1919.

Der Bürgermeister:
R a l b.

Die **Gemeinde Soller** verkauft

Montag, den 10. Februar d. J.,

vormittags 9 Uhr (amerikan. Zeit),

in **Markwald** an der Emser Straße:

300 Raummeter Buchen-Scheitholz,
7000 Stück buchene Wellen.

Soller, den 4. Februar 1919.

Der Bürgermeister:
W e i d e n f e l l e r.

Holzversteigerung.

Montag, den 10. Februar d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden in hiesigem Gemeindepald,

Distrikt Kreuzweg:

420 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
100 " " Knüppel,
1029 Stück buchene Wellen

Öffentlich meistbietend versteigert.

Kraglitz, den 1. Februar 1919.

Der Bürgermeister:
M e u e r.

Holzversteigerung.

Die **Gemeinde Grenzau** verkauft in den
Distrikten Moosberg, Birk u. Verbrannteberg:

89 Rmtr. Buchen-, Eichen-, Birken- und
Nadelholz-Scheit und Knüppel,
78 Rmtr. desgl. Reisernknüppel.

Angebote sind für je 1 Rmtr. Scheit und Knüppel
bis zum 10. Februar dieses Jahres,

an das Bürgermeistertum Grenzau verschlossen einzu-
reichen. Der Verkauf geschieht nach den allgemeinen
Holzverkaufsbedingungen. Auskunft erteilt Förster Breh
in Grenzhausen.

Grenzau, den 31. Januar 1919.

Der Bürgermeister:
J. B.: J a h n 3r.

Alle Sorten Därme

in prima deutscher Schlachthofware

wieder eingetroffen.

Paul Endris, Bendorf a. Rh.,

Hauptstraße 120.

Der Mutter Sühne.

Roman von H. Conraths-Mahler.

8

„Wahle keinen Beruf so, daß Du ihn als ganzer Mann
ausüben kannst, und Lust und Liebe dazu mitbringst, dann
wählst Du recht und nach meinem Wunsch.“

Bernhard war aufgesprungen und hatte sich mit erster
Miere vor den Ohren hingepflanzt.

„Ich möchte Maschinen bauen, Ingenieur werden. Weißt
Du, in solchem großen Eisenwerk möchte ich arbeiten. Neulich
habe ich auf dem Bahnhof eine neue Lokomotive gesehen, ach,
Onkel Fritz, Du glaubst nicht, wie herrlich die aussah! Wie
die einzelnen Teile sich so leicht und elegant bewegten und
einander fügten, ich war ganz hin und konnte nicht fortse-
hen. Siehst Du, so etwas möchte ich bauen, aber noch schöner,
noch besser. Kannst Du mich verstehen?“

Ferbig hatte wohlgefällig an dem schlanken Jungen em-
por gesehen und sich an seinen energisch blühenden Augen
geleitet.

„Es wäre doch das erste Mal, daß wir uns nicht verstan-
den, Junge.“

„Und Du hast nichts dagegen?“

„Nein, im Gegenteil.“

Bernhard hatte tief Atem geholt.

„Wort sei Dank.“ Aber dann machte er ein betrübtes Ge-
sicht.

„O, ich, was wird nun Mama sagen? Sollst sehen, Onkel
Fritz, sie weint und denkt, ich habe Dich getränkt.“

Ferbig legte seine Hand auf den Arm des Jünglings.

„So, gut sein, Bernhard. Mit der Mutter bring ich das
selbst in Ordnung, wenn es so weit ist. Vorläufig werde erst
mal auf dem Realgymnasium fertig, eher brauchen wir gar
nichts darüber zu reden. Wenn wir „Männer“ unter uns nur
ausdauern sind!“

„Seit jenem Tage verstanden sich Onkel und Nefte noch
besser als sonst. Und Bettina freute sich darüber, ohne zu ap-
pen, daß man ihren Wünschen entgegenarbeitete.“

„Kurze Zeit, nachdem Ferbig mit seiner Schwester in das
Wohnzimmer getreten war, kam auch Bernhard Gerold nach
Gauze. Er rief die farbige Mäke anstehend vom Kopf, als er

Brennholz-Verkauf.

Oberförsterei Welschendorf verkauft Montag,
den 10. Februar 1919 von nachmittags 1/2 1 Uhr an
in Montabaur und zwar in der alten Schule gegen-
über der katholischen Kirche aus dem Schutzbezirk Arzbach
D. 49 Vorderer Seel, D. 50 Seelbrück und D. 45 Schöne
Hahn an Buchen: 8 Rmtr. + Scheit, 24 Rm. Knüppel
22210 Stück Wellen 3r Klasse.

Holzverkauf.

Die **Gemeinde Horbach** verkauft am
Freitag, den 7. Februar d. J.,
von vormittags 8 Uhr (amerikanische Zeit) ab,
im Distrikt Bornstüd:

529 Rmtr. Buchen-Scheit- u. Knüppelholz,
sowie 3500 Stück dergl. Wellen.
Horbach, den 2. Februar 1919.

Der Bürgermeister:
J u n g.

An die Herren Bürgermeister.

Formulare zu Personal-Ausweis

(Personalbeschreibung) und

Reise-Erlaubnischeine

sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Telefon Nr. 10.

Im Klimawandel wäscht!

Wer Neues aus Altem schaffen, getragene
Kleidungsstücke auffrischen oder umfärben
will, benötigt dringend die Ratsschlage der

Deutschen Moden-Zeitung

Vierteljährlich M. 2.10 durch Post und Buch-
handlungen zu beziehen. Probehefte 40 Pfg.

Verlag Otto Beyer, Leipzig

Körting- Motoren

Kleinmotoren

für flüss. Brennstoff

Dieselmotoren

Gasmotoren

Billigste Betriebskraft für Landwirtschaft
und Gewerbe.

GEBR. KÖRTING Akt.-Ges.

Ingenieurbüro Frankfurt, Weißfrauenstr. 12.

Licht-Schreiner- gesellen

stellt sofort gegen hohen Lohn
ein

Franz Stoffels,
Schreiner, Hilscheid.

Ein jüngeres, fleißiges Mädchen

für sofort gesucht. Näh. in
der Geschäftsstelle dies. Blatt.

Formulare für
Wassergeldhebelisten
sind wieder vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei,
Montabaur.

Krugpressen, Wirtschreiben

für Gefäße jeder Weite und
Höhe liefert auf Grund 40-
jähriger Erfahrung

Jac. Diels Nachfolger

August Blümcke,

Wielbach (Westerwald).

Amerikanische Abzeichen

liefert in jeder Art sofort

Wilh. Bider Nachf.,

Coblenz,
Telef. 891, Entenpfuhl 6

Sommer-Saatgetreide und Hülsenfrüchte

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer,
Mais, Erbsen, Bohnen,
Pferdeböhen, Wicken und
Peluschken offerieren zu ge-
schäftlichen Bedingungen

Buntendach u. Korilang,

Cöln-Mülheim,

Telefon Nr. 2 u. 1188.

Junge, gute, frischemelkende

Milch- u. Fahrhuh

zu kaufen gesucht. Angebot
unter D. M. 44 an die
Geschäftsstelle dies. Blattes.

Ein Dienstmädchen

welches alle Haus- u. Feld-
arbeit versteht, wird zur
Stütze der Hausfrau sofort
g e s u c h t.

Franz Heinrich Schmidt,

Dernbach (H.-Westerw.)

Vin aus dem Felde zurück
und habe meine

Küferei

wieder eröffnet. Anfertigung
von Zauhesäffern,
Waschmaschinen, Wasch-
bütten, Einern u. s. w.

Hermann Jahn,
Grenzau.

Einen neuen, schwarzen
Kommunion-Anzug
zu verkaufen bei Peter
Schmidt, Rosshelm.

Sterbeberichte, — Auf-
lassungsvollmachten
Anlagen zu Anträgen
für Erlangung
eines Wandergewerbescheines
(Muster 4) sind wieder vor-
rätig in der Kreisblatt-
Druckerei in Montabaur.

Badeeinrichtung

(blau) zu Kohlenfeuerung,
sowie ein Spinnrad, 60
Flaschen, Lampenglocken
und Zylinder, zu ver-
kaufen. Dasselbst wird
ein kleiner Ofen mit Rohr
gesucht.

Frau S. Schmidt,
Dernbach (am Bahnhof).

Färberei Baner

ist wieder in Betrieb und
können alle Aufträge
schnellstens erledigt werden.

Zwei

Firmenschilder

(Holz) billig abzugeben

Gladauer Fabrik-Depot,
Montabaur.

Rhein- und Moselweine

in Flaschen, Fuder und klei-
neren Gebinden habe zu
günstigen Preisen abzugeben.

Roegner, Coblenz

Moselstraße 1.

Holzverabsolgerzettel

werden bei Abnahme von 5
Buch ohne Preisermäßigung mit
Ort und Namen angefertigt.
Kreisblatt-Druckerei Montabaur

„Junge, Du wirst doch nicht den Schwerenönder spielen
wollen?“

Bettina zitterte innerlich vor Unmut. „Bernhard, unterließ
doch solche Witze. Fräulein Rottmann ist übrigens nicht ein-
mal hübsch zu nennen.“

„Doch, Mama, da muß ich ganz entschieden Front ma-
chen. Sage selbst, Onkel Fritz, ist sie nicht ein sehr hübsches Mädel
mit ihren großen, klugen Augen und den dicken, braunen
Böpfen?“

„Aber Bernhard!“ rief Bettina ärgerlich und einen Mo-
ment die Herrschaft über sich verlierend.

Ferbig sah lächelnd in ihr gedrehtes Gesicht. Bettina, über
den Beschnack läßt sich nicht streiten. Die Männer haben
unser eigene Ansicht über Frauenhöflichkeit. Zwar muß ich
gestehen, daß ich daraufhin Fräulein Rottmann noch nicht
angesehen habe, aber das läßt sich nachholen.“

Bettina war außer sich über die Wendung, die das Ge-
spräch genommen. Aber sie durfte sich das nicht merken lassen.

„Man muß solchen Mädchen gegenüber immer einige
Zurückhaltung bewahren. Sie werden sonst zu aufdringlich.“

„Das hast Du wohl bei der Rottmann nicht zu befürchten.
Sie ist sehr taktvoll und aus guter Familie. Ihr Vater war
Offizier, und ihre Mutter eine stille, feine Frau.“

„Du kennst ihre Mutter?“

Ein feines Lächeln huschte bei dieser erschrocken klingenden
Frage um seinen Mund.

„Gewiß, sie begleitete ihre Tochter, als ich diese einstellte.“
Bettinas Augenlider zuckten nervös.

„Das ist doch sonst nicht üblich.“

„Allerdings nicht. Aber die Damen wohnten am Hofe,
und daher war Frau Rottmann mitgenommen, um gleichzei-
tig hier eine Wohnung zu suchen. Mutter und Tochter leben
seitdem zusammen in unserer guten Stadt, und soviel ich
weiß, trägt Fräulein Rottmann den größten Teil zum Unter-
halte bei, da ihre Mutter als Hauptmanns Wittwe nur eine
sehr geringe Pension bezieht. So, das ist alles, was ich von
der jungen Dame weiß. Willst Du mehr wissen, dann kann
ich mich ja danach erkundigen.“

Bettina wehrte hastig ab.

Mutter und Oheim seiner wartend am Fenster stehen sah, und
stürzte mit weiten Sähen die breite Steintreppe empor ins
Haus. Sein hübsches, gebräuntes Gesicht, welches schon jetzt
charaktervolle, energische Züge hatte, strahlte vor Vergnügen
beim Anblick der beiden geliebten Menschen. Wenige Minuten
später sahen sich die drei bei Tisch gegenüber.

Nach dem Braten sagte Ferbig, plötzlich ein Gespräch un-
terbrechend: „Da habe ich übrigens eine Neuigkeit für Euch.
Morgen in vierzehn Tagen ist es zehn Jahre her, daß ich die
Fabrik übernahm. Ich gedenke zur Feier des Tages meinen
Leuten ein Fest zu geben, und rechne dabei auf Deine Hilfe,
Bettina. Du hast ja ein großartiges Talent für derartige In-
genieurungen.“

„Du kannst auf mich rechnen, Fritz.“ erwiderte die Schwe-
ster. „Sage mir nur kurz, wie Du Dir das Fest denkst, alles
andere besorge ich Dir.“

„Du bist eine famose Frau, Bettina, eine wahre Perle.
Also ich dachte es mir so. Wir veranstalten nachmittags in
einem großen Wirtschaftsgarten vor der Stadt ein Fest mit
Schießbuden, Karussell und Preisspielen. An großen Tafeln
soll dann reichlich Kaffee und Kuchen gereicht werden. Abends,
wenn die Mütter das Jungvolk heimgelassen haben, erhalten
die Leute ein Festessen, und daran kann sich zur Erhöhung der
Lustbarkeit ein Tänzerchen schließen. Zu sparen brauchst Du
nicht, Bettina. Ich habe in diesem Jahre einen glänzenden
Abschluß gemacht, und kann mir etwas leisten. Die Preis-
spiele sollst Du so einrichten, daß jeder der Leute ein hübsches
Andenken an die Feier mit nach Hause nimmt. Dabei kann
Dir Bernhard an die Hand gehen. Und die Damen aus dem
Reichensaal übernehmen die Spielaufsicht über die Kinder.
Ich habe mit Fräulein Rottmann schon darüber gesprochen,
sie ist ja doch entschieden die Intelligente von allen.“

Bettina empfand einen eifersüchtigen Groll auf Maria
Rottmann, weil Fritz mit dieser eher über die Sache gesprochen
hatte, als mit ihr selbst. Bernhard aber war begeistert. „Du,
Mama, dann stelle mich nur so an, wo ich mit Fräulein
Rottmann zusammenwirken kann. Das ist ein patentiertes Mädel,
und hübsch.“

Er drehte unternehmend an der Stelle, wo einst vielleicht
ein Bart sitzen würde. Fritz Ferbig sagte.

Am Montag, den 10. Februar 1919,
vormittags 9 Uhr,
wird auf dem Bürgermeisteramt Niedereibert:
Wohnhaus, Scheune und Garten
des verstorbenen Anton Glahner von hier öffentlich
meistbietend versteigert.
Niedereibert, den 1. Februar 1919.
Der Bürgermeister:
J. B. Keul.

1500 gute Birkenreiserbesen
evtl. auch in Teillieferungen zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet
Glasfabrik Birges (Westerwald).
Carbid-Lampen
Carbid

Hanni Müller Ww.,
Bahnhofstr. 15 Montabaur. Telefon 58.

An die Herren Bürgermeister.
Die bestellten **Seisenkarten** liegen zum Abholen bereit.
Der **Sonderdruck des Kreisblattes** (Amtlicher Teil)
von 1918 kann ebenfalls vom 7. Febr. ab in Empfang
genommen werden.
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Souvenir-Artikel
Vasen — Seidel etc. — mit Ansichten
liefern
Dümler & Breiden,
Kunststeinzeugfabrik,
Höhr.

Ich habe bei Herrn
Kaufmann A. Nahr in Niedereibert
eine Niederlage meiner
durch Güte und Preiswürdigkeit bekannten
Weine

errichtet. Ich halte mich meiner werthen Kundschaft
bestens empfohlen.
Josef Buschmann,
Weinhandlung, Ehrenbreitstein,
gegründet 1811.


Ein Waggon prima
Asphalt-Dachpappe
eingetroffen. Solche bietet freibleibend billigst an.
Merz & Co., G. m. b. H., Ransbach.

Die auf dem Trachtbruch bei Selters lagernden
Mauersteine u. Abfallstücke
werden billig abgegeben. — Näheren Bescheid bei
Peter Bell, Sessenhausen.

Biete an:
1 Waggon Dachpappe,
1 Waggon Drahtlisten 4 bis 18 cm,
10 Rlm. verzinktes Freileitungsseil
25 und 50 qmm.
1 Posten geglied. Draht 1, 2 1/2, 3 u. 4 mm.
Heimann Stern, Montabaur,
Eisen-, Holz- u. Baumaterialien.

Wandkalender für 1919
mit Jahrmärkte-Verzeichnis à 25 Pfennig —
nach auswärts à 35 Pfennig — zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.


Am 2. Februar abends ist mein lieber Mann, unser lieber
Vater, der
Geheime Gewerberat
Felix Remertz
im 61. Lebensjahre nach langem Leiden plötzlich ganz sanft
entschlafen.
In tiefem Schmerz:
Milly Remertz geb. Poppe,
Referendar Dr. Siegfried Remertz,
Charlotte Remertz.
Halle a. S., den 3. Februar 1919.
Stadestr. 5.


Gestern Abend 1/8 Uhr entschlief sanft und gottergeben
nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden,
öfters gestärkt mit den hl Sakramenten der kath. Kirche, mein
innigstgeliebter Sohn, mein herzensguter Bruder und Enkel
Bernhard Schröder
Seminarist,
im jugendlichen Alter von 20 Jahren.
In tiefstem Schmerz:
Frau Lehrer Heinzmann Witwe,
Sibylla Heinzmann.
Montabaur, Welschneudorf, Bad Ems, Niedereibert,
Niederzeuzheim, den 5. Februar 1919.
Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Februar 1919, morgens
8 Uhr (deutsche Zeit) statt. Das Trauoramt folgt gleich darauf.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger-
vaters, Grossvaters
Herrn Johann Bahl
sowie für die Kranzpenden sagen wir unsern
tiefgefühlten Dank.
Familie Johann Bahl Witwe,
Montabaur.

Biete freibleibend an:
1917er Flaschenweine
in milder Qualität
bei Abnahme bis 300 Flaschen zu **Mk. 5.40,**
von über 300 Flaschen **Mk. 5.30.**
Josef Buschmann, Weinhandlung,
Ehrenbreitstein,
Fernsprecher Nr. 526 (Amt Coblenz).

Mosel- u. Rhein-Wein
nur naturreine Qualitäten sehr vorteilhaft stets
prompt lieferbar
Weinkellerei Ring, Coblenz
Clemensplatz 9.

Jahres-Rechnungen
für die Vieh-Versicherungsvereine
sind zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Für die bevorstehenden
Gemeinde-Vertretungs-
Wahlen
liefern wir schnellstens
Stimmzettel
in beliebiger Anzahl.
Kreisblatt-Druckerei,
Montabaur.

Zuverlässiges
Mädchen,
welches schon gedient hat, für
tagsüber gesucht. Näheres
Bahnhofstrasse 1.

Druckarbeiten:
Quartbriefblätter für Schreib-
maschine und Handschrift,
Schreibmaschine-Postkarten,
Postkarten für Handschrift,
Geschäftskuperts,
Dienstkuperts,
Mitteilungs-Formulare,
Rechnungs-Formulare,
Quittungen,
Bahn-Anhänger,
Visitenkarten u. s. w.,
Trauer-Druckachen
liefert zu mässigen Preisen die
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.
Fernsprecher Nr. 10.

Junge deutsche
Schäferhündin,
schwarz mit braunen Beinen,
entlaufen. Wiederbringer
erhält Belohnung. Vor An-
kauf wird gewarnt.
Wilhelm Pfannmüller,
Birges, Dornberg.

Wohn- u.
Geschäftshaus
mit Laden, Theke, Stallung
und zirka
80 Morgen Wiesen-
und Ackerland
zu vermieten oder
zu verkaufen.
Birges, Hofstrasse 5.

Rehrere tausend Flaschen
naturreinen 1917er
Weisswein
hat preiswert abzugeben. An-
fragen unter **S. N. 249** an
die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Ein Gleichstrom-
Elektromotor
6 PS stark, zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter **S.**
N. 280 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Verloren
am Freitag Abend auf dem
Wege von Limburg nach
Selters (Westerw.) im Zuge
oder bei der Umsteigestation
Niedereibach ein schwarzer
Berliner Damen-
Belztragen.

Der ehrliche Finder erhält
50 Mark Belohnung und
seine Kosten zurückerstattet.
Frau Jos. Rosenau,
Selters (Westerw.)

Ein Paar Frauenschuhe
gefunden. Gegen Erstat-
tung der Inseratgebühren
abzugeben.
Landwirtschaftliche
Winterschule.

Rehrere junge
Wolfsspitze
schwarz, zu verkaufen.
Wilhelm Pfannmüller,
Birges, Dornberg.

Bachjamer Hund
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe der
Rasse unter **S. N. 54** an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. Näheres zu erfragen
in der Geschäftsst. d. Bl.

Stundenmädchen
für Mittwoch- u. Samstag-
vormittags gesucht. Wo,
sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

Lüchtig. Dienstmädchen
und ein Mädchen für 2
Stunden täglich zum 16.
Februar gesucht.
Frau Dentist Müller,
Montabaur, Bahnhofstrasse.

Frau oder Mädchen
zum Putzen und Waschen
gesucht. **Peterstorstr. 12**
Montabaur.

1 Paar **Arb Schuhe**
gute
Größe 42/43, zu verkaufen.
Franz Bechtel, Wallstr. 8.